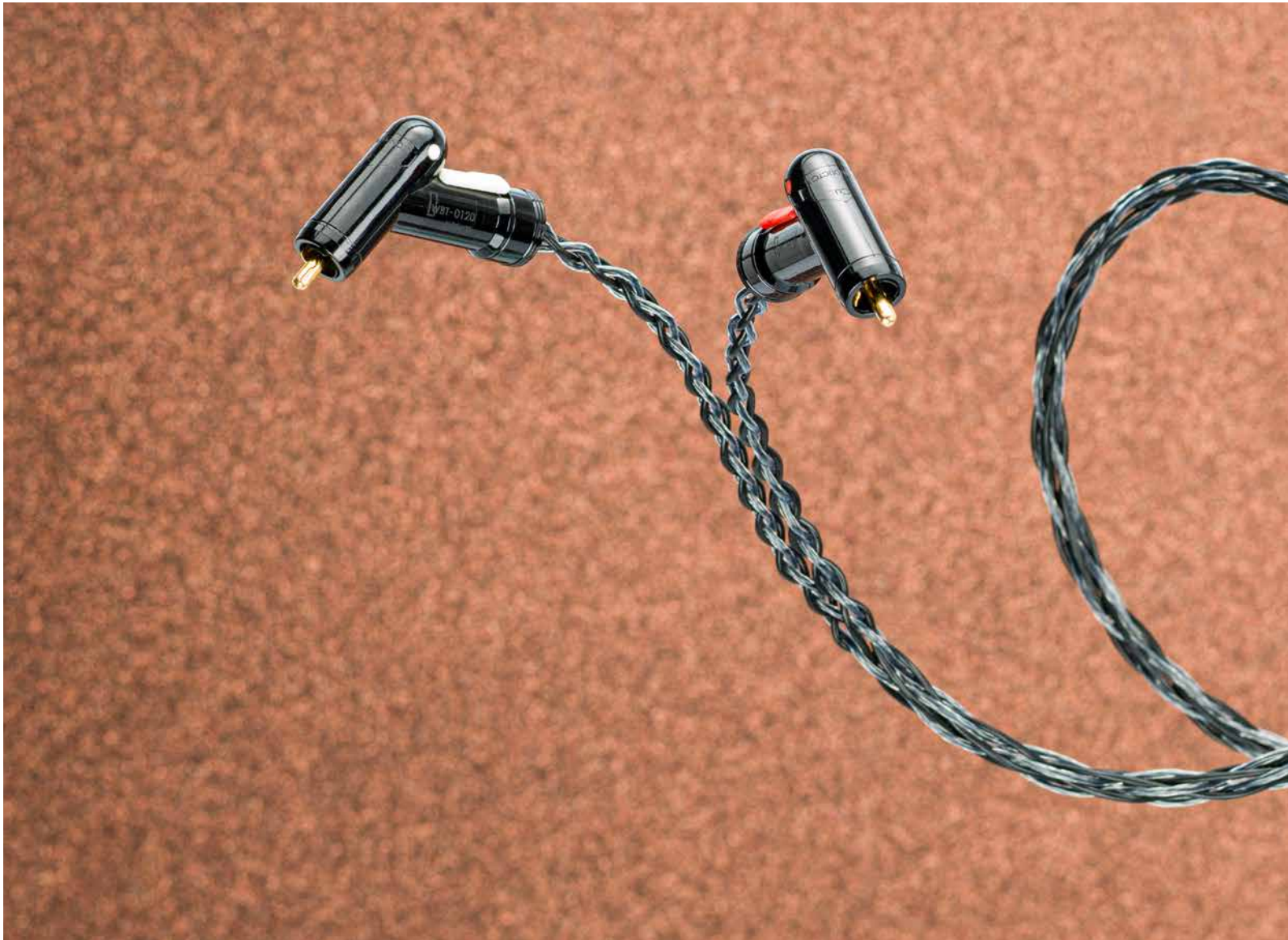


WBT-0120 Cu

(NICHT) NUR EIN STECKER

Von Maximilian Merk (Text & Fotografie)





Dass Kabel einen Unterschied machen, ist im HiFi-Alltag längst akzeptiert. Interessanter ist die Frage, warum ausgerechnet die Steckverbindung so lange als gegeben hingenommen wurde.



— Cinchstecker funktionieren seit Jahrzehnten. Die Norm lässt allerdings genügend Spielraum, um reale Unterschiede entstehen zu lassen. Der Essener Hersteller WBT zählte zu den Ersten, die sich mit dem Problem auseinandersetzten. Die Motivation von Firmengründer Wolfgang B. Thörner, hier tätig zu werden, knüpfte direkt bei den eigenen Erfahrungen an: Als Student, der nebenbei in Diskotheken auflegte und sich intensiv mit gutem Equipment beschäftigte, störte ihn weniger die Qualität einzelner Komponenten als das, was sie verband – Cinch- und Lautsprecherverbindungen verhielten sich unberechenbar. Mal zu locker, mal zu fest, selten konsistent. Statt sich weiter zu ärgern, beschaffte er sich eine Schieblehre und begann zu messen.

Aus seiner Analyse entstand ein Ansatz, der Cinchstecker nicht neu erfinden, sondern ernst nehmen wollte: Präzision statt Zufall, definierte Mechanik statt bloßer Klemmkraft, reproduzierbare Kontaktverhältnisse statt großzügiger Normauslegung. WBT verstand die Steckverbindung als eigenständiges Bauteil mit klaren technischen Anforderungen. Die frühe Polklemme WBT-0700 arbeitete mit einem Schraubprinzip, bei dem Kontakt durch definierte Bewegung entsteht und nicht durch Kraftüberschuss. Kurz darauf folgten die Cinchstecker WBT-0100 und 0101 mit Spannzangenmechanismus. Ihr Vorteil zeigt sich im Detail: Die Toleranzen des Cinchstandards verlieren an Bedeutung, weil sich der Stecker aktiv an die jeweilige Buchse anpasst. Der Kontakt bleibt reproduzierbar, unabhängig davon, ob die Buchse minimal größer oder kleiner ausfällt. Eine technisch einfache, aber wirkungsvolle Lösung. In den folgenden Generationen wurden die Stecker konsequent weiter reduziert. Weniger Material, weniger Masse. Der Hintergrund ist technisch nachvollziehbar: Metallische Masse kann Energie speichern und sich im Signalfeld wie ein parasitärer Kondensator verhalten. Je größer die Masse im unmittelbaren Kontaktbereich, desto höher das Potenzial für minimale zeitliche Verschiebungen oder Verfärbungen.

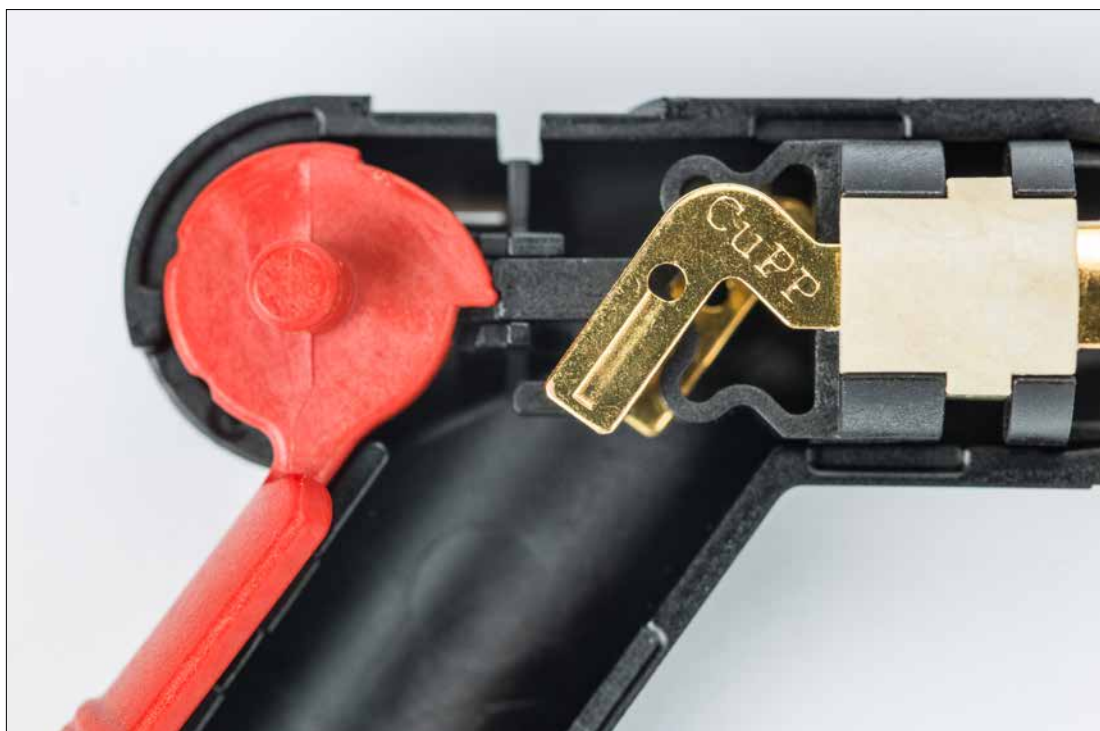
Thörner reagierte darauf mit seinen Steckerkonzepten: Material dort, wo es mechanisch erforderlich ist, Reduktion dort, wo sie elektrisch sinnvoll erscheint.

Ein weiterer Entwicklungsschritt betraf die Kontaktflächen. Mit PlasmaProtect™ verließ WBT den Weg rein galvanischer Beschichtungen. Statt lediglich Edelmetalle aufzubringen, wird die Oberfläche in einem plasmaphysikalischen Verfahren gezielt modifiziert und veredelt. Das Resultat ist eine sehr harte, korrosionsresistente Kontaktzone mit stabilen elektrischen Eigenschaften. Entscheidend ist weniger der optische Aspekt als die Konstanz des Übergangswiderstands über lange Zeiträume: Kein allmähliches Oxidieren, kein Nachlassen der Leitfähigkeit, keine schleichende Veränderung.

So funktional diese Stecker auch waren, sie hatten einen Nachteil, der weniger mit Konstruktion als mit Praxis zu tun hatte. Kaum eine Anlage steht frei im Raum mit sauber geführten Leitungen. Bei vielen Racks genügt ein schneller Blick auf die Rückseite – schon muss man unwillkürlich an einen umgekippten Teller Spaghetti denken. Zahlreiche Kabel treffen auf eng gesetzte Buchsen. Wer sich schon einmal kopfüber hinter eine Anlage gebeugt hat, kennt das Problem. Man tastet, dreht, korrigiert und ist sich irgendwann nicht mehr sicher, in welche Richtung eigentlich gespannt wird. Auch ich habe mich darüber mehr als einmal geärgert, und offenbar ging es nicht nur mir so. Nach vier Jahren Entwicklungsarbeit reagierte WBT darauf mit dem WBT-0120. Ein Stecker, der alle zuvor genannten Konstruktionsprinzipien beibehält und in eine Form übersetzt, die im Alltag funktioniert. Benutzerfreundlich, logisch und fast selbsterklärend. Am 0120 wird nicht mehr geschraubt, stattdessen sitzt auf der Rückseite des pistolenförmigen Gehäuses ein Hebel, der tatsächlich an den Hahn eines Revolvers erinnert. Wird er aufgeklappt, entspannen sich die Spannzangen im Inneren. Drückt man ihn hinein, wird der Mechanismus gespannt und der Stecker legt sich mit definierter Kraft an die Buchse. Die Bewegung ist kurz und mechanisch klar rückgekoppelt. Man spürt, wann der Kontakt sitzt. Werkzeuge oder sonstige Hilfsmittel sind nicht nötig. Auch hinter engen Racks bleibt die Bedienung eindeutig.

Dass diese Einfachheit so selbstverständlich wirkt, ist das Ergebnis eines komplexen Entwicklungsprozesses. Der Hebelmechanismus musste stabil, abriebfest und über viele Steckzyklen hinweg konstant ►

Bei geöffnetem Gehäuse zeigt sich, worum es hier eigentlich geht: Mechanik, die nicht improvisiert, sondern festlegt, wie Kontakt entsteht; saubere Kraftführung, kurze Signalwege und reproduzierbare Ergebnisse. Der rote Hebel ersetzt das Schrauben. Nachdem man das einmal verstanden hat, will man nichts anderes mehr bedienen.





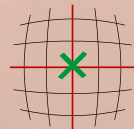
Der 0120 löst nicht nur das Toleranzproblem klassischer Cinchstecker, sondern auch deren Bedienungsdefizit. Eine durchdachte Verbindung, die zeigt, was Kabel tatsächlich leisten können.

EUPHONISCH

SONOR

LEBENDIG

ANALYTISCH



HERAUSFORDERND =

INTUITIV =

Eine Komponente ist zu 100 % intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

WBTs 0120 Cu hat seine ungewöhnliche Form nicht aus Designgründen. Der Stecker sieht so aus, weil er genau so optimal funktioniert.

096

WWW.FIDELITY-ONLINE.DE — REDAKTION@FIDELITY-MAGAZIN.DE

funktionieren. Entsprechend wurde mit unterschiedlichen Kunststoffen experimentiert, bis Material, Geometrie und Langzeitverhalten zusammenpassten. Kein unnötiges Spiel, keine hakelige Führung, keine vorzeitige Ermüdung. Hinzu kommt der innere Federaufbau: Die Spannkraft darf weder zufällig noch variabel sein, sondern muss reproduzierbar innerhalb eines engen Bereichs liegen. Der 0120 arbeitet mit einer definierten Federcharakteristik, die exakt auf den Spannzangenmechanismus abgestimmt ist. Das Resultat ist eine Verbindung, die sicher sitzt, ohne mechanisch zu überfordern.

Auch beim Konfektionieren zeigt sich, wie durchdacht der Stecker konstruiert ist. Über zwei Bajonettverschlüsse lässt er sich vollständig zerlegen. Dadurch sind die Kontaktflächen zum Lötten frei zugänglich und man kommt mit dem LötKolben genau dorthin, wo man hin muss, ohne akrobatische Winkel oder improvisierte Haltevorrichtungen. Wer regelmäßig Kabel konfektioniert, wird das zu schätzen wissen. Zum Klang selbst muss man fast gegen die Erwartungshaltung anschreiben. Der Stecker hat keinen eigenen Charakter – er wärmt nicht, verschlankt nicht und zeichnet nichts weich. Genau das ist der Punkt: Er zeigt, was das jeweilige Kabel kann, wenn es mechanisch sauber und elektrisch definiert angebunden ist.

Im direkten Vergleich wird das schneller deutlich, als man denkt. Mit unsauberen, locker sitzenden Verbindungen wirkt ein Kabel oft unspektakulär oder leicht diffus. Konturen erscheinen minimal weicher, Impulse nicht ganz so klar umrissen, die Bühne etwas weniger stabil. Nicht dramatisch, aber wahrnehmbar. Setzt man hingegen einen definiert spannenden, massearmen Stecker wie den 0120 ein, verschwindet dieser Schleier. Nicht, weil der Stecker etwas hinzufügt, sondern weil er nichts mehr im Weg stehen lässt.

Natürlich ließe sich an dieser Stelle eine ganze Sammlung an Floskeln bemühen – vom schwächsten Glied der Kette bis zur verlustfreien Signalausfahrt. Solche Bilder klingen vertraut, erklären aber

nichts. Entscheidend ist etwas deutlich Bodenständigeres: Eine mechanisch definierte, stabile Verbindung sorgt dafür, dass elektrische Eigenschaften konstant bleiben. Und diese Konstanz ist im Audiobereich ein wesentlich belastbareres Kriterium als jedes wohlformulierte Versprechen.

Der WBT-0120 Cu ist weder bloßes Prestige-Zubehör noch ein Stecker, der mit eigenem Klangcharakter auftreten will. Er führt konsequent weiter, was WBT konstruktiv längst gelöst hat: die unpräzise Cinch-Schnittstelle kontrollierbar zu machen. Mit dem 0120 kommt nun die Alltagstauglichkeit hinzu. Die Spannzange bleibt, das Schrauben entfällt. Mechanik, Spannkraft und Kontaktfläche sind definiert, die Bedienung wird radikal vereinfacht.

WBT ist in der HiFi-Szene mehr als nur ein Hersteller von Verbindern, der Name gilt als Qualitätsstandard. Tauchen an Lautsprechern oder Geräten WBT-Buchsen auf, verändert das die Wahrnehmung. Nicht, weil dadurch Magie entstünde, sondern weil klar ist, dass an einer entscheidenden Stelle Sorgfalt investiert wurde. Für alle, die regelmäßig hinter ein Rack greifen, bringt der 0120 Cu mehr als nur Komfort: einen arretierten Kontakt ohne Fummelerei und unnötige Variablen, der den Klang des Kabels in den Vordergrund stellt – und das an wirklich jedem RCA-Anschluss. ■

Kabelstecker | WBT-0120 Cu | Konzept: Cinchstecker mit Spannzangenmechanismus und Hebelverriegelung | **Konstruktion:** nichtleitendes Kunststoffgehäuse mit Bajonettverschluss | **Innenleiter:** Kupfer mit PlasmaProtect-Veredelung | **Besonderheiten:** werkzeuglose Spannmechanik, definierte Kontaktkraft, massearme Konstruktion, PlasmaProtect-Oberfläche, zerlegbar über Bajonettverschluss | **Ausführung:** Schwarz mit roter und weißer Markierung (zur Kanalunterscheidung) | **Garantiezeit:** 2 Jahre | **Preis:** um 160 € (4er-Satz)

WBT | Im Teelbruch 103 | 45219 Essen | Telefon +49 2054 8755250 | sales@wbt.de | www.wbt.de |